



Konzeption

ARANEUS e.V. Waldkindergarten „Die Wildkatzen“

In 75443 Ötisheim

Konzeption Waldkindergarten Ötisheim „kleine Wildkatzen“

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Konzeption des Waldkindergarten „kleine Wildkatzen“ Ötisheim beinhaltet die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung. Sie ist die Grundlage, auf welcher wir Bildung, Erziehung und Betreuung gestalten.

Die Konzeption spiegelt die Haltungen und Werte der ErzieherInnen sowie des Trägervereines ARANEUS e.V. wider.

ARANEUS e.V. ist ein Verein für Umweltbildung und Naturerfahrung und existiert seit 1994. Im Jahr 2011 wurde der erste Waldkindergarten aufgebaut und ist seither neben der Naturschule, eine feste Institution, im breitgefächerten Wirkungsbereich von ARANEUS e.V..

Betriebsbeschreibung

Im Waldkindergarten werden bis zu 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von zwei Pädagogischen Fachkräften und einer zusätzlichen Kraft betreut. Die Öffnungszeiten ist von 7.45 – 14.00 Uhr.

Der Wald

Er bildet die Grundlage für die Einrichtung des Kindergartens. Dementsprechend halten wir uns fast ausschließlich im Freien auf. Eine Wiese am Waldrand mit Schutzhütte und mehrere Plätze im Wald (Waldsofa und weitere Ausflugsziele) bieten unterschiedliche Qualitäten für den pädagogischen Alltag.

Die Natur im ständigen Wandel der Jahreszeiten bietet ein vielseitiges Angebot an Erfahrungs- und Wirkungsfeldern. Das Werken und Spielen im Freispiel mit organischer Materie fordert die Kinder motorisch heraus und lässt sie ihre Kreativität auf natürliche Weise entfalten. Die unterschiedlichen Elemente im Wandel ihrer Beschaffenheit hautnah zu erleben, fördert nachweislich den gesamten Menschen, auch auf der seelischen Ebene.

Welche Schwerpunkte wir in Angeboten und Freispiel setzen, lesen Sie in den folgenden Abschnitten. Danach werden unser Bild vom Kind, die Haltung der Erzieherinnen und zuletzt Organisatorisches, wie der Wochenplan, die Schulanfängerförderung u.ä. vorgestellt.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Natur- und Umweltbildung

Die Kinder bekommen bei uns zum einen durch gezielte naturpädagogische Angebote, aber auch spielerisch im Alltag oder bei Exkursionen viel Wissen über heimische Pflanzen, Tiere und ihre Lebensweise, das Wetter und den Jahreskreis mit auf den Weg. Außer Fachwissen wird dadurch auch ein respektvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen gefördert.

Ein Kind findet z.B. eine Schnecke, deren Haus einen kleinen Riss hat. Es erfährt, dass die Schnecke ihn wie ein Maurer selbst reparieren kann, fragt weiter und schon ist ein Schnecken Projekt entstanden.

Die Kinder lernen die Kräuter und heimischen Kulturpflanzen durch eigenes Pflanzen, Hegen und Ernten in den eigenen Beeten des Waldkindergartens kennen.

Wir besuchen die Pferde, Ponys, Hühner, Schweine und Ziegen der Naturschule. Die heimischen Pflanzen werden bestimmt und finden Verwendung beim Kochen und als Heilpflanzen. Längst vergessenes Wissen wird wieder in die Gesellschaft eingebracht. Die Kinder sind die Gesellschaft von morgen. Sie werden sensibilisiert für die Wunder der Schöpfung. Nur was man kennt, achtet und schützt man auch.

Zudem haben wir in unserem Kindergarten keine Elektrizität und üben so das Kochen und Heizen mit Feuer, sowie den sparsamen Umgang mit unserem mitgebrachten Wasser.

Freispiel

Das Freispiel ist eines der wichtigsten Elemente in unserem Kindergartenalltag. Die unterschiedlichen und vielfältigen Gegebenheiten von Wald, Wiese und Gewässern bieten optimale Möglichkeiten, um die kindliche Neugierde auszuleben und eigenen Interessen nachzugehen.

Dabei schätzen wir die Natur als Impulsgeber sehr. Kinder lernen von und mit anderen Kindern und werden von den Erziehern/-innen begleitet, herausgefordert und gefördert.

Partizipation und Sozialverhalten

Durch die besonderen Rahmenbedingungen draußen in der Natur wie z.B. die Witterungsverhältnisse oder das Bestreiten gemeinsamer Wege, sind wir oft darauf angewiesen, uns gegenseitig zu unterstützen und Rücksicht auf einander zu nehmen.

Wir achten aufeinander, bestreiten Herausforderung gemeinsam und finden zu Kompromissen.

Bei Partizipation geht es um das gemeinsame Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag. Die Kinder erfahren wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich in einer Gruppe zurecht zu finden und sich durch eine Gemeinschaft zu stärken.

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, deshalb dürfen sie sich an den alltäglichen Prozessen wie z.B. Instandhaltung, Entscheidungsfindung beteiligen.

Gleichzeitig lernen wir Konflikte kennen und mit ihnen umzugehen. Wir werden sensibel für Bedürfnisse und andere Sichtweisen unserer Mitmenschen und lernen Ergebnisse durch Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Konkret findet dies in unserem Redekreis, unseren Morgen- und Abschlusskreisen oder situationsorientiert statt.

Die Gruppe als Ganzes ist wichtig und jedes einzelne Mitglied!

Die Partizipation der Kinder findet bei uns im Waldkindergarten in unterschiedlichen Alltagsstrukturen, wöchentlichen Angeboten sowie jahreszeitlichen Begebenheiten statt.

Freispielzeit:

- Teilhabe an der Entscheidung welcher der Waldplätze an diesem Tag bespielt wird.
- Mitbestimmung welches Material benutzt wird z.B. Seile, Schnitzmesser, Naturmaterialien, Bestimmungsbücher

Morgenkreis:

- die Kinder bringen ihre Ideen ein, welche Themen gerade für sie wichtig/ interessant sind und wirken bei der Umsetzung der Angebote/ Projekte mit.
- Mitentscheidung bei Spielen, Liedern, Ritualen im Morgenkreis.

Abschlusskreis:

- Alltagsthemen werden im Abschlusskreis thematisiert. Was hat besonders Spaß gemacht? Mit was hat sich das Kind den Tag über beschäftigt (freiwilliges Vorstellen), woran möchte es als nächstes arbeiten (Ausblick: Ideensammlung für die nächsten Tage), Welche Konflikte gab es am Tag und wie können diese besser bewältigt werden?

Pädagogisches Angebot (Kochtag):

- Kinder tragen zur Entscheidung der Essensauswahl bei.
- Die Kinder bereiten das Essen in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zu: Zutaten waschen, schneiden, würzen.
- Vorbereitungen zur Mahlzeit: Feuerholz vorbereiten, Teller, Besteck und Becher hinrichten, Essen ausgeben, Begleitung beim Prozess des Händewaschens z.B. Seife verteilen.
- Tischspruch wählen.

Feste:

- Mitgestaltung von Festen und Feiern z.B. Weihnachtsgeschenk für die Eltern gestalten, Lieder und Geschichten auswählen, Dekoration,...

Umsetzung Projekte/ Angebote/ Interessen

- Die Tagesstruktur kann individuell verändert werden, wenn ein Interessenfokus der Kinder spontan entsteht z.B. Begegnungen im Alltag mit Menschen, Tiere und Pflanzen (ein Fischer am See, Raupe an einer Brennnessel,)

Mitbestimmung von Regeln in einem geschützten Rahmen

- Z.B. bei Reflexionen oder Konflikten

Umsetzung des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan stellt die Perspektiven des Kindes und dessen Motivation zur Selbstbildung in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder erschließen sich von Geburt an aktiv ihre Umwelt und treten in Interaktion mit ihr. Als Lernbegleiter und Wegbegleiter greifen wir aktuelle Themen, Bedürfnisse und Fragen auf und unterstützen die Antwortfindung durch verschiedene altersentsprechende Aktivitäten (Morgen-/Abschlusskreis, gezieltes Angebot, Impulssetzung in der Freispielzeit)

Im Orientierungsplan sind folgende sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgelistet:

KÖRPER

Das Kind erschließt sich seine Umwelt in Bewegung.

Im Waldkindergarten, entwickeln die Kinder durch Bewegung, ein gutes Gespür für ihren Körper. Die Ausdauer und Müdigkeit, bei Exkursionen durch Wald und Wiesen, klettern, spielen und vor allem unter verschiedenen Wetterlagen. Die Kinder, nehmen ihren Körper besonders wahr und lernen somit auf ihren Körper und auch ihre Gesundheit zu achten. Die ganzheitliche Förderung, beim Kochen, Spielen, Singen, Tanzen ermöglicht den Kindern ein gutes Körperbewusstsein nachhaltig zu entwickeln. Die Grobmotorischen und feinmotorischen Fähigkeiten werden stets gefördert und geschult.

SINNE

Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen. Riechen Sehen, Hören, Fühlen und Tasten, sowie Schmecken, alle Sinne werden im Waldkindergarten geschult und entwickelt. Das achtsame Lauschen, Beobachten sowie die Gerüche der Natur wahrnehmen. An den Kochtagen schulen Kinder ihren gustatorischen Sinn, indem die Kinder, die Möglichkeit haben mitzuzentscheiden, was gekocht wird, sind am kochen beteiligt und essen bzw. probieren die Gerichte und lernen verschiedene und gesunde Lebensmittel kennen. Durch die Entwicklung und Schulung der Sinne, erfahren die Kinder die Bedeutung und Leistung der Sinne für ihre Entwicklung und Wahrnehmung ihrer Umwelt.

SPRACHE

Das Kind braucht die Sprache, um sich mitzuteilen, die eigenen Gefühle und Gedanken mitzuteilen. Die Sprache ist ein Werkzeug für spätere Lernprozesse. Erst in gesprochener Sprache und später in Schriftform. Das Kind erlebt Freude an der Kommunikation, stärkt dadurch das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, traut sich Wünsche, Ideen und Kritik zu äußern. Durch die Sprache findet es Freundschaften und soziale Kontakte. Es teilt sich den Erwachsenen mit und schafft zu anderen Kindern eine soziale Brücke. Beim gemeinsamen Singen, Reimen - erlebt das Kind, die Sprache als künstlerische Darstellungsform.

DENKEN

Kinder suchen nach Sinn und Bedeutung. Dazu benötigen Kinder eine anregende Umgebung und gute Beziehungen. Kinder stellen viele „WARUM – Fragen“ um sich die Welt zu erklären. Durch tägliche Erfahrungen, veränderte Natur in den verschiedenen Jahreszeiten lernen die Kinder sich die Welt und alle Naturphänomene zu erklären und diese zu verstehen. Durch die vielen Möglichkeiten im Wald zu experimentieren und zu forschen, stellen Kinder Fragen oder lernen die Erfahrungen selbst zu benennen, sowie Lösungen und Möglichkeiten zu finden, um sich den SINN und die BEDEUTUNG zu erklären.

Der Wald regt die Kinder an, die Umgebung zu beobachten und Vermutungen anzustellen, sowie diese zu überprüfen.

GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Gefühle und Emotionen gehören zum täglichen Erleben dazu und müssen gelernt sein. Durch verlässliche Bezugspersonen, Vertrauen und Zuwendung, lernt ein Kind seine Gefühle kennen und den Umgang mit seinen Gefühlen. Das Kind lernt, seine Gefühle zu benennen und zu regulieren. Kinder lernen, in der Gruppe und in der Interaktion mit anderen, auch die Gefühlswelt der anderen, sowie den Umgang mit unterschiedlichen Emotionen und Gefühlen kennen. Im Waldkindergarten, haben Kinder zusätzlich die Möglichkeit, sich mit der Tierwelt auseinanderzusetzen. Die Kinder, entwickeln ein Einfühlungsvermögen für die Natur und Tierwelt. Es lernt angemessen und empathisch zu reagieren.

SINN, WERTE, RELIGION

Kinder begegnen der Welt, den Mitmenschen offen. Kinder haben das Recht auf eine an Werte ausgelegte Bildung. Kindern wird der Respekt und Akzeptanz entgegengebracht und nicht in Frage gestellt - von allen Bezugspersonen im Waldkindergarten. Im Wald, bringen sich Kinder in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfelds ein. Die christliche Prägung unserer Kultur wird den Kindern nähergebracht. Dies geschieht durch feiern von Festen wie: Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Geburtstag,

Im Gespräch und der entgegengebrachten Akzeptanz, lernen die Kinder auch die anderen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen kennen und zu tolerieren.

Lebensnähe

Lebensnähe ist einer unserer Schwerpunkte, da wir es als grundlegend erachten, in unserem pädagogischen Handeln nahe an der Lebensrealität der Kinder zu sein. Das heißt, der situationsorientierte Ansatz ist uns wichtig.

Wir gestalten den Waldkindergarten also so, dass wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren, d.h. ihre Themen aufgreifen und Raum zur Vertiefung schaffen, Raum lassen oder ein gezieltes pädagogisches Angebot machen. Dem zugrunde liegt die Annahme, dass Kinder sich die Lernbereiche auf natürliche Weise selbst suchen (soweit man ihnen die Freiheit lässt), welche für ihre Entwicklung förderlich sind. Durch gezieltes Beobachten haben wir die Möglichkeit, die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen.

Lebensnähe bedeutet für uns aber auch, dass wir im Waldkindergarten verschiedene Bereiche des alltäglichen Lebens aufgreifen und umsetzen. Wir beteiligen die Kinder immer wieder bewusst an ganz praktischen Tätigkeiten. Sie legen einen Gemüsegarten an, reparieren eine Erdtreppe oder sind am Bau der neuen Regenrinne beteiligt, wodurch sie eine sehr hohe Selbstwirksamkeit erleben. Denn ihr Handeln hat einen nachhaltigen Sinn und einen erfahrbaren Nutzen für die Gemeinschaft.

Sprachfreude und Kommunikation

Wir möchten den Kindern spielerisch vermitteln, wie viel Spaß unsere Sprache macht und wie gut sie uns im Leben weiterhilft.

Durch Kommunikation verbinden wir uns miteinander, bringen unsere Gefühle zum Ausdruck, lernen zuzuhören und einander zu verstehen. In Angeboten sowie dem Redekreis lernen wie zu berichten was uns bewegt und wir lernen, frei vor der Gruppe zu sprechen.

Es gibt unzählige Optionen wie Rätsel, Reime, Fingerspiele, Geschichten und Gedichte zu allen Lebenslagen und Alltagsanlässen im Waldkindergarten.

Bewegung und gesunde Ernährung

Die Kinder im Waldkindergarten sind in Bewegung. Rennen, Klettern, Balancieren ... was in der Natur ganz einfach stattgegeben ist und die Kinder aus eigenem Antrieb reizt, ergibt ein vielseitiges Angebot an grob- und feinmotorischen Herausforderungen.

Neben Muskelaufbau, Kondition und einem ausgezeichneten Immunsystem wird bei unseren Kindern ganz natürlich die Motorik, der Gleichgewichtssinn etc. gefördert. Abgesehen von unseren pädagogischen Angeboten hat die Natur das ganz selbstverständlich so eingerichtet.

Zu einem solch gesunden Körper passt natürlich eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Darauf achten wir beim selbst mitgebrachten Frühstück und auch an unserem Kochtag. Essen wird von uns als Teil des Tagesablaufes und der Gemeinschaft zelebriert.

Zum täglichen gemeinsamen Frühstück bringt jedes Kind eine Hand voll Rohkost mit, die dann in unserer Mitte auf den „Teiletisch“ kommt. Wir teilen und kommen miteinander zur Ruhe.

Unser Kochtag ist immer vegetarisch, regional und saisonal gehalten. Wir zeigen den Kindern auch, welche leckere Vielfalt die Natur (Wildkräuter und -früchte) uns zu bieten hat und so schließt sich der Kreis.

Schöpferischer Ausdruck

Jeder Mensch ist ein schöpferisches Wesen. Beim Malen, Basteln und Spielen in der freien Natur stehen das Tun an sich und die Freude am Experimentieren im Vordergrund.

Die Kinder lernen aber auch verschiedene Techniken und Materialien kennen (z.B. Maltechniken, schnitzen, kneten, sägen, filzen, schneiden, töpfern, flechten, nähen, weben). Es werden viele Sinne angesprochen und die Feinmotorik geschult.

Erfolgslebnisse entstehen durch selbstgefertigte Werke, z.B. eine handgewebte Tasche, ein bemaltes und geschnitztes Objekt aus Holz oder auch vergängliche Werke im Sinne der Land-Art.

Schöpferisches Tun wird auch als ein Element zur Psychohygiene verstanden. Das heißt, im schöpferisch freien Gestalten können Emotionen und Befindlichkeiten einen Kanal finden und zum Ausdruck gebracht werden.

Musik als Lebensbegleiter

Wir musizieren, singen und tönen mit den Kindern in allen Lebenslagen.

Dazu gehören auch tägliche Rituale wie das Singen in Morgen- und Abschlussskreis, zum Losgehen oder durch ein Wanderlied während des Gehens sowie bei Festen (Geburtstag, Abschied etc.).

Wir begreifen das Musizieren als eine Lebenskompetenz, welche uns Gemeinschaft erfahren lässt, durch welche wir aber auch Emotionen ausdrücken oder uns humoristisch ausleben. Dies geschieht sowohl in gezielten Angeboten, als auch in einem spontanen Improvisieren, mit und ohne Instrumente.

Des Weiteren sind wir uns der Musik als eines der wichtigsten Elemente der Sprachförderung bewusst. In unseren musikpädagogischen Angeboten machen wir Rhythmus-Übungen, Atem und Körperübungen. Zur gezielten Stimmbildung tönen wir und singen in verschiedenen Lagen und Intensitäten (all dies wird kindgerecht, spielerisch getan, z.B. durch eine Stimmbildungsgeschichte).

Raum zur Entspannung

Das Entspannen wird den Kindern ermöglicht, indem wir ihnen den Raum dazu schaffen bzw. lassen. Dies bedeutet in Bezug auf die Haltung der ErzieherInnen, dass wir nicht ein permanent produktives Handeln einfordern, sondern die Kinder auch darin bestärken, einen selbst gewählten Raum der Entspannung zu erhalten bzw. diese Räume gewähren und schützen.

Sinn und Weltbild

Im Waldkindergarten ist es uns wichtig, den Kindern nicht nur eine lebendige, sondern auch eine beseelte Umwelt zu vermitteln. Wir entdecken gemeinsam einen tieferen Sinn in der Verbindung zur Natur im Jahreskreis und entwickeln eine achtsame und respektvolle Haltung gegenüber Pflanzen, Tieren und Menschen.

Dies geschieht zum einen durch den christlichen Glauben. Er ist obligatorisch, da kulturgebend für unsere abendländische/ westliche Welt. Wir vermitteln die geschichtlichen Hintergründe der Feste und ihre Ethik.

Jeder Mensch darf seinen eigenen individuellen Weg finden. Daher sind wir nicht auf eine Glaubensrichtung festgelegt und anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen.

Haltung der ErzieherInnen

Alle ErzieherInnen und MitarbeiterInnen des Waldkindergartens eint eine Grundhaltung. Diese ist die liebevolle Zuwendung dem Kind gegenüber. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Wir wollen einen Raum schaffen, in welchem sich der Mensch angenommen und wertgeschätzt fühlt. Das heißt, wir nehmen einander ernst im Spiel, im Gefühl und in den Bedürfnissen.

Authentizität sowie eine klare Haltung sind uns sehr wichtig. Wir sind bestrebt, den Kindern gegenüber offen und direkt zu sein. So wissen die Kinder, woran sie sind und können lernen in uns zu vertrauen. Wie bereits erwähnt, baut unsere Arbeit auf der liebevollen Annahme des Kindes auf. Auf ihrer Grundlage gestalten wir Bildung, Erziehung und Betreuung.

Die Bereitschaft, durch die Augen der Kinder neue Wege zu entdecken, ist uns sehr wichtig. Denn ein individueller Umgang erscheint uns weitaus förderlicher, als stets schon die Lösung vorzugeben. Eine

solche Vorgehensweise fordert von uns eine große Offenheit und auch Akzeptanz gegenüber der eigenständigen Persönlichkeit des Kindes.

Wir wollen in herausfordernden Situationen das Kind im Blick behalten. Als Vorbilder in Stresssituationen versuchen wir Gelassenheit zu wahren und den Kindern Möglichkeiten zur Entspannung anzubieten. Es ist uns wichtig, Raum zu geben für Späße und die pure Freude am Leben. Wir wollen uns von der Leichtigkeit der Kinder anstecken lassen und mit ihnen selbst in Leichtigkeit durch den Tag gehen.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind hat von Natur aus Bedürfnisse, welche auf ganz individuelle Weise zum Ausdruck kommen. Das wohl wichtigste Bedürfnis ist, sich geliebt zu fühlen. Das heißt im übertragenen Sinne, dass das Kind sich angenommen fühlen möchte, dass es von seinem Gegenüber eine wertschätzende Haltung erfährt.

Kinder wollen ernst genommen werden. Sie erfahren Wertschätzung, wenn wir uns auf ihre Themen im Spiel, ihre Fragen zur Welt, ihre Emotionen einlassen. Das heißt, dass man sich Zeit nimmt.

Kinder wollen verstanden werden. Sie brauchen das Gefühl, dass ihr Gegenüber ihre Sprache und Gestik, ihre Signale, ihre Kommunikation auch auf der nonverbalen Ebene versteht, beziehungsweise versucht zu verstehen.

Man spricht im frühkindlichen Bereich oft von einem fantasievollen Weltbild. Es ist wichtig, diese Lebensrealität des Kindes als wahrhaftig anzuerkennen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr.

Kinder sind wissensdurstig. Sie wollen durch eigene praktische Erfahrungen und aus ihrer intrinsischen Motivation heraus lernen. Erinnern wir uns stets daran, bleiben die Kinder begeisterungsfähig.

Ebenso wenig wie Kinder ein leeres Behältnis sind, das es zu füllen gilt, sind sie ein unbeschriebenes Blatt oder alle gleich. Sie sind individuell und haben ihre eigene Geschichte. Sie bringen Themen mit, haben Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen und auch Krankheiten. Diese Themen prägen das Kind in seinen Eigenheiten, ebenso wie Religion, Ethik und Weltanschauung ihres sozialen Umfeldes.

Sind wir uns dessen bewusst und lernen wir uns einzufühlen, lernen wir das Kind zu verstehen.

Kooperation

Die Öffnung nach außen und Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Partnern ist uns sehr wichtig.

Somit werden neue Bereiche und Lernfelder erschlossen, unsere Arbeit wird ergänzt und bereichert.

Wir kooperieren unter anderem mit der Grundschule, Ämtern und Ärzten, anderen Kindertageseinrichtungen, Fortbildungsstätten, ErzieherInnenschule, öffentlichen Einrichtungen wie Rathaus, Feuerwehr, Polizei und Forstamt sowie der Naturschule Stromberg,

Wir freuen uns auch wenn Eltern ihren Beruf oder Verein vorstellen.

Förderung der SchulanfängerInnen

Wie jede öffentliche Kindertageseinrichtung und in Anlehnung an den Orientierungsplan, aber auch aus reinem Selbstverständnis heraus, bereiten wir unsere Ältesten spielerisch auf die Schule vor.

- Es besteht eine enge Kooperation mit den zuständigen Grundschulen (sofern die Grundschule dies ermöglicht)
- Die Kinder werden in allen Lernbereichen immer wieder in altersspezifischen Angeboten gefördert.
- Im Alltagsgeschehen können die Kinder besondere und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt bekommen.
- Über das gesamte letzte Jahr hinweg gibt es ein kontinuierliches Projekt wie z.B. das Erstellen einer Holzschale und einem Löffel, Weben, Nisthilfe für Vögel, Gestaltung eines Naturtagebuch
- Ausflüge
- Verkehrserziehung
- Heini (Präventions- Programm)
- Übernachtung

Zusammenarbeit mit Eltern

„Pädagogische Fachkräfte und Eltern erleben sich als Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft mit der Familie knüpft der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag an die Erfahrungen des Kindes in der Familie an. Die vielfältigen Lebenslagen von Familien (...) werden respektiert.“ (Orientierungsplan, 2011, S.17)

Wir verstehen uns als Ko- Konstrukteure, die gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung für das Wohl des Kindes übernehmen und bei der Erziehung und Bildung mitwirken.

Für das Wohl des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Deshalb ist uns ein respektvoller Umgang, Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern und Transparenz sehr wichtig.

Gesprächsanlässe

Die individuellen Bedürfnisse und Anliegen der Eltern sind uns sehr wichtig, weshalb wir auf einen regelmäßigen Austausch achten. Diese finden in unterschiedlichen Situationen statt:

- **Aufnahmegespräche**

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein Gespräch statt, um sich gegenseitig kennenzulernen und wichtige Formalitäten zu besprechen. Durch einen Hospitationstag in der Einrichtung sowie der angebotenen Spielgruppe, haben Kinder und Eltern die Möglichkeit erste Erfahrungen und Eindrücke vom Waldkindergarten zu erhalten.

- **Reflexionsgespräche**

Nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch statt, um die ersten Wochen im Waldkindergarten zu reflektieren.

- **Entwicklungsgespräche**

Einmal im Jahr gibt es einen Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern zum Entwicklungsstand des Kindes.

- **Tür- und Angelgespräche**

In Bring- und Abholsituationen bietet sich die Möglichkeit für einen kurzen Austausch.

- **Gespräche nach Bedarf**

Jederzeit können aus unterschiedlichen Anlässen auf Wunsch weitere Gesprächstermine zusätzlich vereinbart werden.

Formen der Elternbeteiligung

Elternabende

Ein- bis zweimal im Jahr findet ein Elternabend zu pädagogischen Inhalten und allgemeinen Informationen statt. Eltern haben vorab die Möglichkeit ihre Fragen und Interessen mitzuteilen, auf die im Elternabend eingegangen werden.

Elterninfos

Durch E-Mails, Gespräche und die Homepage von ARANEUS eV werden Eltern über wichtige und aktuelle Themen regelmäßig informiert.

Die Wochenrückblicke per Mail machen den pädagogischen Alltag in der Waldkindergartengruppe transparent.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich von den Eltern gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Durch unterschiedliche Aktionen und selbständige Aufgabeneinteilungen unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung.

Elterndienst:

- Trinkwasser bei Bedarf (Sprudel + stilles Wasser)
- Einkaufen und Spülen am Kochtag
- Tägliches frisches Händewaschwasser
- Arbeitseinsätze (2-mal im Jahr – Außenanlagen und Hütte)

Feste

Eltern beteiligen sich an Festen (Sommerfest) und Veranstaltungen in der Einrichtung (Organisation von Buffets an Weihnachten, Ostern, Geburtstage und in der Öffentlichkeit (Stände auf Märkten).

Eingewöhnungskonzept

Um einen ersten Eindruck zu bekommen, bieten wir einen Schnuppertag an, an dem Eltern und Kind den Tag mit uns verbringen.

Die Phasen unserer zweiwöchigen Eingewöhnungszeit gibt allen Beteiligten eine Orientierung und unterstützt Kind und Eltern Schritt für Schritt in einem sanften Ablösungsprozess. Dabei soll dieser Ablauf jedoch nicht als starre Vorgabe verstanden werden, sondern als „Fahrplan“, der individuell angepasst werden kann. Vor und während der Eingewöhnung sind die ErzieherInnen in einem intensiven Dialog mit den Eltern.

Tag 1-3

Die „Bezugsperson von Zuhause“ (Mutter, Vater, Opa, Tante ...), die idealerweise konstant dieselbe ist, begleitet das Kind an diesen Tagen. Sie ist Basis und Anlaufstation, gibt dem Kind stets das Signal „Ich bin da!“ Der/die Bezugserzieher/in versucht vorsichtig, Kontakt zum Kind herzustellen und es ins Spiel einzubinden. Hierbei kann helfen, wenn der Bezugserzieher weiß, welche besonderen Vorlieben/Interessen das Kind hat (z.B. „Schau mal, da gibt es eine Werkstatt! Bestimmt kann dir ... zeigen, was für Werkzeug in der Kiste ist!“).

Tag 4

Die Bezugsperson verlässt für ca. 30 Minuten den Platz. Sie teilt dem Kind etwas Plausibles mit z.B. zu telefonieren, einkaufen. Sie sagt ihrem Kind, dass sie bald wieder da ist und verweist auf die Präsenz der Erzieher. Falls das Kind weint, ist es wichtig, dass die Übergabe von der Begleitperson ausgeht! Wir entreißen niemals ein Kind den vertrauten Armen!

Tag 5 & 6(das Wochenende liegt dazwischen)

Die Begleitperson verlässt für 1 Stunde den Platz.

Tag 7 & 8

Die Bezugsperson begleitet das Kind bis zum Platz und übergibt es dort an den/die BezugserzieherIn.

Tag 9 & 10

Die Begleitperson übergibt uns das Kind zur Bringzeit am Eichenplatz.

Wochenplan

Feste pädagogische Angebote

- Montag: Prävention (Gewaltprävention, Ich-Stärkung, Körperwahrnehmung,
Selbstwahrnehmung (z.B Gefühle), Grenzsetzung (Nähe und Distanz)
- Dienstag: Redekreis (mitteilen und zuhören in der Gruppe z.B. Wunschäußerung)

Donnerstag: Märchentag (Anhand verschiedener Erzählmethoden werden Märchen oder Geschichten erzählt.

Freitag (14- tägig): Kochtag (Mit den Kindern wird ein Essen zubereitet und verzehrt)

Besondere Tage ·

Im Winter kommt einmal im Monat ein Gast/Referent, wie z.B. die Polizei, die Feuerwehr oder der Förster zu uns. ·

Von Frühling bis Herbst machen wir mit den älteren Kindern einmal monatlich Ausflüge, z.B. in den Zoo, Bücherei etc. ·

Geburtstage, Fasching, Ostern und Weihnachten feiern wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Zu unserem Sommerfest und dem St. Martinsfest ist die ganze Familie herzlich eingeladen.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement Kinder

Die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder in der Einrichtung sind uns wichtig.

Der respektvolle Umgang, das aktive Zuhören sowie die liebevolle Zuwendung dem Kind gegenüber bildet für uns die Basis für eine vertrauensvolle Umgebung, in der sich das Kind mit seinen Anliegen mitteilen kann.

Kinder bringen ihre Beschwerden auf unterschiedliche Weisen zum Ausdruck. Dies kann nonverbal und verbal geschehen. „Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nicht-sprachlicher Äußerungen. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Herkunftssprache und den Erwerb der deutschen als der gemeinsamen Sprache.“ (Orientierungsplan, 2011, S.28)

Durch die Aufmerksamkeit und regelmäßigen Beobachtungen der Fachkräfte ist es möglich auch Beschwerden, die nicht durch Sprache, sondern z.B. durch Schlagen, verstummen, schreien und weinen geäußert werden, wahrzunehmen und aufzugreifen.

Zusätzlich haben Kinder in den Morgen- und Abschlusskreise Raum um auf ihre Bedürfnisse aufmerksam zu machen und ihre Wünsche mitzuteilen.

In den wöchentlichen Dienstbesprechungen werden im Team die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder thematisiert und Lösungsstrategien, sowie Umsetzungsmöglichkeiten erörtert.

Beschwerdemanagement Eltern

Der direkte Weg ist immer der Erste. Wenn Eltern Fragen oder etwas zu beanstanden haben, ist der/die für ihr Kind zuständige ErzieherIn der/die richtige AnsprechpartnerIn (siehe Zusammenarbeit mit Eltern).

- Sollte dies nicht erfolgreich sein, ist die Leitung anzusprechen.
- Ist die Frage daraufhin immer noch nicht beantwortet, ist der Träger einzuschalten, der das weitere Vorgehen festlegt.

Basis bleibt immer ein freundlicher, respektvoller Umgang miteinander.

Beschwerdemanagement Personal

Zuerst werden Probleme im Team besprochen und anschließend wird der Träger über Probleme und deren Lösungen informiert. · Kann keine Lösung gefunden werden, ist in jedem Fall der Vorstand einzuschalten, der das weitere Vorgehen regelt.

Qualitätssicherung und Entwicklung

In der Regel finden wöchentlich Teamsitzungen statt. Hier werden Fallbesprechungen, Beobachtungen und Programm für die Woche besprochen und vorbereitet.

Alle vier Wochen findet ein Großteam statt. Hier wird der Monats-Dienstplan erstellt und Themen besprochen, die alle MitarbeiterInnen betreffen. Kollegialer Austausch, Beobachtungen und Anschaffungen, Vorschulaktionen, Platzbegehungen, sicherheitsrelevante Themen der Waldplätze werden hier besprochen. Projekte und Feste werden gemeinsam geplant und reflektiert, von Fortbildungen berichtet und Aufgaben verteilt. Der Hygieneplan wird jährlich überarbeitet.

Am pädagogischen Tag (einmal im Jahr) werden Themen, die mehr Zeit beanspruchen behandelt.

MitarbeiterInnengespräche mit der Leitung/Träger finden in der Regel mindestens 1–2-mal jährlich und nach Bedarf statt. Hier geht es um Befindlichkeiten, Arbeitszeit und Urlaub, aber auch um fachlichen Austausch, Rückmeldungen und Fortbildungen.

Fortbildungen

JedeR MitarbeiterIn hat im Jahr 5 Fortbildungstage zur Verfügung. Die Fortbildungen werden mit der Leitung besprochen und nach Bedürfnissen der Einrichtung oder MitarbeiterIn ausgesucht.

Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Monatlich wird ein Dienstplan mit Team und Leitung erstellt. Hierin wird festgehalten wer wann und in welcher Gruppe arbeitet. Vertretungen im Urlaubsfall werden festgehalten.

Über kurzfristige Vertretungen (z.B. im Krankheitsfall) wird das Team informiert. Der Träger hat einen Pool von möglichen Vertretungskräften (Fach- und Zusatzkräfte). Langfristige Vertretungen bekommen die Eltern über den Wochenrückblick/-vorausschau mitgeteilt oder in einer gesonderten Informationsmail.

In einem Journal wird täglich dokumentiert, welche Kinder anwesend sind und ob es besondere Vorkommnisse gab.

Vom Träger gibt es bei Bedarf Informationen über Personalwechsel, Veranstaltungen, Fortbildungen und besondere Aktivitäten.

Die jährlich stattfindenden Begehungen und Belehrungen (UKBW, GA, Sicherheit/Brandschutz) werden dokumentiert und entsprechend der Fristen aufbewahrt. Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an 1. Hilfe Kursen teil. Ein polizeiliches Führungszeugnis und die Anerkennung der Dienstordnung ist vor Aufnahme des Arbeitsverhältnisses von den MitarbeiterInnen abzugeben.

Die Buchführung wird ordnungsgemäß erbracht und durch die vereinseigenen KassenprüferInnen jährlich geprüft.

Ein Lohnsteuerbüro übernimmt die ordnungsgemäße Gehaltsabrechnung, die Meldungen für die Krankenkassen und ans Finanzamt. Dort findet auch die Prüfung durch die Deutsche Rentenversicherung statt.

Impressum Ausarbeitung:

Waldkindergarten-Team für ARANEUS E.V. e.V.,

Verein für Umweltbildung und Naturerfahrung,

Natur- und Waldkindergärten

Senderstr. 70, 75417 Mühlacker

www.araneus-ev.de

Mail: waldkindergarten@araneus-ev.de

Stand 0.6.03.2023